



## Wintersemester 2009/10

Vorlesungszeit: 12.10.2009 - 13.02.2010

### Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Sitz: Unter den Linden 6, 10099 Berlin

|   |   |
|---|---|
| Geschäftsführender Direktor                   | Prof. Dr. rer. nat. Jochen Brüning, UL 6, 3033, Tel. 2093-2563, Fax 2093-1961 |
| Stellvertretender Geschäftsführender Direktor | Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Coy, RUD25, 3.403, Tel. 2093-3166, Fax 2093-3168 |
| Geschäftsführer/in                            | Dr. Cornelia Weber, UL 6, 3030, Tel. 030/2093-2563, Fax 030/2093-1961         |
| Sekretariat                                   | Gisela Schmidbauer, UL 6, 3032, Tel. 2093-2563, Fax 2093-1961                 |

## Inhalte

### Überschriften und Veranstaltungen

|   |   |
|---|---|
| Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik (HZK) | 2 |
| Vorlesung   | 2 |
| Übung   | 2 |
| Seminar   | 3 |
| Personenverzeichnis                                   | 5 |
| Gebäudeverzeichnis                                    | 6 |
| Veranstaltungsartenverzeichnis                        | 7 |

# Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik (HZK)

## Vorlesung

### 32 219 **IuIG1: Digitale Medien**

|       |      |       |       |              |        |
|-------|------|-------|-------|--------------|--------|
| 4 SWS | 8 SP |       |       |              |        |
| VL    | Di   | 15-17 | wöch. | RUD25, 3.101 | W. Coy |
|       | Do   | 15-17 | wöch. | RUD25, 3.101 | W. Coy |

Computer lassen ihre eigentliche Bestimmung durch Multimedia und Vernetzung erkennen: Es sind digitale Medien, die alle bisherigen Massen- und Kommunikationsmedien simulieren, kopieren oder ersetzen können. Die kurze Geschichte elektronischer Medien vom Telegramm bis zum Fernsehen wird so zur Vorgeschichte des Computers als Medium. Der Prozess der Mediatisierung der Rechnernetze soll in Technik, Theorie und Praxis untersucht werden. Das PR soll die Techniken der ortsverteilten und zeitversetzten Lehre an Hand praktischer Übungen vorführen und untersuchen.

### 53 285 **Kulturgeschichte der Totenmasken**

|       |    |       |       |            |          |
|-------|----|-------|-------|------------|----------|
| 2 SWS |    |       |       |            |          |
| VL    | Di | 14-16 | wöch. | UL 6, 3075 | T. Macho |

Techniken der Herstellung von Totenmasken sind seit dem Altertum bezeugt. Sie sollen in der Vorlesung nicht nur auf das Fundierungsverhältnis von Bild und Tod bezogen werden, sondern auch auf die kulturellen Praktiken der Bestattung oder der Trauer, die im Umgang mit den Toten – in verschiedenen Epochen und Kulturen – entwickelt wurden. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird auf die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte berühmter Totenmasken seit dem 18. Jahrhundert gelegt.

Prüfung:  
Hausarbeit

### 53 294 **Genese des analogen Codes I**

|       |    |       |       |               |              |
|-------|----|-------|-------|---------------|--------------|
| 2 SWS |    |       |       |               |              |
| VL    | Mi | 10-12 | wöch. | DOR 24, 1.101 | W. Schäffner |

Die Vorlesung führt ein in eine der grundlegendsten Kultur- und Wissenstechniken Europas: die graphischen und geometrischen Operationen von Punkten und Linien sind Basisoperationen, aus denen drei Kulturtechniken Bild, Schrift und Zahl entwickelt werden und daher den Basiscode europäischen Wissens schlechthin darstellen, vergleichbar dem, was wir seit dem 20. Jahrhundert als digitale Wissensorganisation erleben.

In diesem ersten Teil der Vorlesung geht es aus der Perspektive der Frühen Neuzeit um eine fundamentale Geometrisierung aller Kulturtechniken, die man als Einführung eines analogen Codes beschreiben kann. Dabei werden insbesondere zwei Richtungen verfolgt: Wie konnten die Euklidischen Elemente und deren geometrische Operationen über viele Jahrhunderte hinweg aus der Antike übertragen werden und welche Medien und Praktiken sind daran beteiligt? Wie kann dieses alte Wissen sich in der Frühen Neuzeit als derart innovativ erweisen, dass es in den unterschiedlichsten Wissensformen und kulturellen Praktiken implementiert wird?

Prüfung:  
Klausur

### **Das 'Auge des Denkens'. Grundlinien visueller Epistemologie und die Ordnung des Zeigens**

|       |    |       |       |    |           |
|-------|----|-------|-------|----|-----------|
| 2 SWS |    |       |       |    |           |
| VL    | Mi | 14-16 | wöch. | VR | S. Krämer |

Gibt es visuelle Argumentationen? Ist dem Bildlichen eine Erkenntnisweise eigen, die sich von den Formen sprachlich vermittelter Erkenntnis unterscheidet? Die schriftliche und graphische Darstellung von unsichtbaren Denkbobjekten und die Verräumlichung nicht-räumlicher Sachverhalten bilden eine machtvolle, epistemisch folgenreiche Kulturtechnik, deren symbolische und technische Grundlagen hier entfaltet werden. Im Mittelpunkt steht dabei die ‚operative Bildlichkeit‘ der Diagrammatik, zu der Inskriptionen, Diagramme und Karten zählen. Gilt es, die ‚Grammatologie‘ hin zu einer ‚Diagrammatologie‘ zu erweitern?

## Übung

### 53 308 **Übertragung der Geometrie**

|       |    |       |       |             |              |
|-------|----|-------|-------|-------------|--------------|
| 3 SWS |    |       |       |             |              |
| UE    | Di | 09-12 | wöch. | SO 22, 4.11 | W. Schäffner |

Die Übung begleitet die Vorlesung zur Genese des analogen Codes mit der Analyse historischer Materialien zur Geschichte und Theorie der Geometrie ausgehend von der antiken Gründungsphase der pythagoreischen und euklidischen Geometrie und deren unterschiedliche Übertragungsformen: Das ist einerseits eine extrem komplexe Textgeschichte von Übersetzungen und Kommentaren, andererseits die Geschichte von Instrumenten und Praktiken, die als Implementierung der geometrischen Operationen eine selbständige parallele Geschichte erfahren. Das Seminar widmet sich daher der Lektüre von Texten und Analyse von Objekten, um daran das Rätsel zu lösen, wie geometrische Operationen über Jahrhunderte hinweg relativ stabil übertragen werden konnten.

Latein- und Griechisch-Kenntnisse sind hilfreich, aber nicht Voraussetzung.

Literatur:

Einführende Lektüre: Michel Serres: „Gnomon. Die Anfänge der Geometrie in Griechenland“. In: ders. (Hrsg.): Elemente einer Geschichte der Wissenschaften. Frankfurt/M. 1994, S. 109-177.

Prüfung:  
Hausarbeit oder mdl. Prüfung

### **89 001    Ausstellungskonzeption und -kommunikation**

|       |    |       |       |            |  |  |
|-------|----|-------|-------|------------|--|--|
| 2 SWS |    |       |       |            |  |  |
| UE    | Mi | 14-16 | wöch. | UL 6, 3031 |  | F. Damaschun,<br>M. Spieler,<br>C. Weber |

Ziel der Übung ist es, verschiedene Facetten der Ausstellungskonzeption und -kommunikation zu thematisieren und mit praktischen Übungen zu untermauern. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung werden folgende Themen stehen: Geschichtliche Entwicklung von Ausstellungskonzepten (am Beispiel des Museums für Naturkunde), zeitliche Phasen von Ausstellungen, Instrumente der Ausstellungskommunikation, Objekte als Kommunikationsmittel.  
Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen.

Organisatorisches:  
Aus organisatorischen Gründen muss die Teilnehmerzahl auf **20** beschränkt werden.  
**Voranmeldung** unter: weber@mathematik.hu-berlin.de  
Beginn: 21.10.2009

## **Seminar**

### **53 342    Von der Reliquie zum Ding. Materielle Kraftfelder zwischen Glauben und Wissen.**

|       |    |       |       |             |  |          |
|-------|----|-------|-------|-------------|--|----------|
| 2 SWS |    |       |       |             |  |          |
| SE    | Mo | 16-18 | wöch. | SO 22, 0.03 |  | S. Laube |

Kultdinge grenzen an Magie. Nur das, was wie ein Wunder erfahren wird, erhält einen Kultstatus. Kultdinge sind meist raumbezogen. In einer besonders markierten und gerade dadurch öffentlichkeitswirksamen Sphäre werden sie wahrgenommen. Kultgegenstände waren gerade in der Neuzeit komplexen Transformationen unterworfen: von ihrer ursprünglichen sakralen Funktion über ihre profane Bedeutung bis zur ästhetischen Eigenexistenz im Museum. Im Seminar soll das semantische Feld des kultischen Dings näher unter die Lupe genommen werden und zwar am Leitfaden eines Begriffs, der im Unterschied zum Fetisch in die ferne Vergangenheit zurückreicht: Die Reliquie. Inwiefern war auch noch nach der Reformation das Kultding durch ein Nahverhältnis zur Reliquie gekennzeichnet? Die von den Protagonisten des Humanismus und der Reformation im Namen von Rationalität und Textsteuerung propagierte Entzauberung der Dingwelt setzte in einer gegenläufigen Bewegung mächtige Energien der Resakralisierung frei. Der neue religiöse Dingkult fungierte als Wissensspeicher und sozialer Kitt, band Affekte und schuf neue Loyalitäten. Im Kirchenraum können diese Phänomene ebenso beobachtet werden, wie in der Kammer. Die postume Verehrung um Martin Luther war davon ebenso geprägt wie das Wissenstheater des Pietismus sowie die institutionalisierte Musealisierung des 19. Jahrhunderts.

Literatur:  
Arnold Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994;  
Hartmut Böhme, Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne, Reinbek bei Hamburg 2006;  
Lorraine Daston/Katharine Park, Wunder und die Ordnung der Natur 1150-1750. Aus dem Englischen von Sebastian Wohlfeil sowie Christa Krüger, Frankfurt am Main 2002 (amerik. Orig. 1998);  
Arthur MacGregor, Curiosity and Enlightenment. Collectors and Collections from the Sixteenth to the Nineteenth Century, New Haven/London 2007.

Prüfung:  
Thesenpapier/Referat, Hausarbeit, keine Klausur

### **53 380    Das Technische Bild**

|       |    |       |           |            |  |                      |
|-------|----|-------|-----------|------------|--|----------------------|
| 4 SWS |    |       |           |            |  |                      |
| SE    | Di | 14-18 | wöch. (1) | UL 6, 3031 |  | F. Brons,<br>K. Heck |

1) findet ab 20.10.2009 statt

Das Seminar, welches sich an Studienanfänger richtet, bietet eine Einführung in die Geschichte und Theorie technischer Bilder seit der Frühen Neuzeit. Dabei werden der Einsatz optischer Instrumente wie Teleskop, Mikroskop, Camera obscura und fotografische Apparaturen in den Naturwissenschaften ebenso diskutiert wie die sich daraus ergebenden formalen Spezifika technischer Bilder von den Perspektivkonstruktionen der Renaissance, Skizzenbüchern und Architekturmodellen über Kartographie, Diagrammatik und Bewegungsfotografie bis hin zu medizinischen Visualisierungsformen, Computergraphik und Nano-Technologie. Auch die Systematisierung, Anordnung und Präsentation wissenschaftlicher Bildwelten in den Taxonomien von Kunstkammern, Atlanten und Tableaus wird in diesem Zusammenhang Gegenstand sein. In jeder Sitzung werden ein Gebiet bzw. ein Bildmedium im Hinblick auf das Verhältnis von Funktion, Technik und Ästhetik exemplarisch untersucht und vor dem Hintergrund aktueller Methodendebatten der Kunstgeschichte verhandelt.

Literatur:  
Horst Bredekamp/ Birgit Schneider/ Vera Dünkel (Hg): Das Technische Bild. Kompendium zu einer Stilgeschichte wissenschaftlicher Bilder, Berlin 2008; Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Berlin 2003-.

## **89 002    Geformtes Wissen: Dreidimensionale Modelle in Forschung und Lehre**

2 SWS

SE

Do

10-12

wöch.

UL 6, 3031

C. Weber,  
U. Andraschke

Modelle sind, in ihrer Doppelrolle als Erkenntnisprodukte und -quellen, traditionelle Schlüsselinstrumente der Wissenschaft. Im Seminar möchten wir die im Rahmen von Forschung und Lehre entstandenen und genutzten dreidimensionalen Modelle (z.B. Modelle in der Mathematik, Medizin, Zoologie, Archäologie oder Technik) aus einer historischen und disziplinenübergreifenden Perspektive nach Art, Zweck, Funktion und Wirkungskraft untersuchen und im Anschluss daran nach Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Wechselwirkungen fragen.

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten aller Fachrichtungen.

Literatur:

Einführende Literatur: Soraya de Chadarevian, Nick Hopwood (Eds.): Models. The Third Dimension of Science, Stanford 2004.

Organisatorisches:

Beginn: 22.10.2009

## Personenverzeichnis

| <b>Person</b>   | <b>Seite</b> |
|---|--------------|
| <b>Andraschke, Udo</b><br>( Geformtes Wissen: Dreidimensionale Modelle in Forschung und Lehre )   | 4            |
| <b>Brons, Franziska</b> , Tel. 2093 2610, bronsfra@cms.hu-berlin.de<br>( Das Technische Bild )  | 3            |
| <b>Coy, Wolfgang</b> , Tel. 2093-3166<br>( IuIG1: Digitale Medien )   | 2            |
| <b>Damaschun, Ferdinand</b><br>( Ausstellungskonzeption und -kommunikation )  | 3            |
| <b>Heck, Karsten</b> , Tel. (030) 2093-2610, karsten.heck@hu-berlin.de<br>( Das Technische Bild )   | 3            |
| <b>Krämer, Sybille</b><br>( Das 'Auge des Denkens'. Grundlinien visueller Epistemologie und die Ordnung des Zeigens )                               | 2            |
| <b>Laube, Stefan</b><br>( Von der Reliquie zum Ding. Materielle Kraftfelder zwischen Glauben und Wissen. )  | 3            |
| <b>Macho, Thomas</b> , Tel. 2093-8236, TMacho@culture.hu-berlin.de<br>( Kulturgeschichte der Totenmasken )  | 2            |
| <b>Schäffner, Wolfgang</b> , Tel. 2093-8209<br>( Genese des analogen Codes I )  | 2            |
| <b>Schäffner, Wolfgang</b> , Tel. 2093-8209<br>( Übertragung der Geometrie )  | 2            |
| <b>Spieler, Marko</b><br>( Ausstellungskonzeption und -kommunikation )  | 3            |
| <b>Weber, Cornelia</b> , Tel. 030/2093-2563, weber@mathematik.hu-berlin.de<br>( Ausstellungskonzeption und -kommunikation )                         | 3            |
| <b>Weber, Cornelia</b> , Tel. 030/2093-2563, weber@mathematik.hu-berlin.de<br>( Geformtes Wissen: Dreidimensionale Modelle in Forschung und Lehre ) | 4            |

## Gebäudeverzeichnis

| Kürzel | Straße / Ort         | Objektbezeichnung                 |
|--------|----------------------|-----------------------------------|
| DOR 24 | Dorotheenstraße 24   | Universitätsgebäude am Hegelplatz |
| RUD25  | Rudower Chaussee 25  | Johann von Neumann-Haus           |
| SO 22  | Sophienstraße 22-22a | Institutsgebäude                  |
| UL 6   | Unter den Linden 6   | Universitäts-Hauptgebäude         |

## Externe Gebäude

| Kürzel | Straße / Ort  | Objektbezeichnung                                       |
|--------|---|---|
| VR     | Institut für Philosophie an der FU,<br>Habelschwerdter Allee 30 | Vortragsraum - Graduiertenkolleg<br>Schriftbildlichkeit |

## Veranstaltungsartenverzeichnis

|    |           |
|----|-----------|
| SE | Seminar   |
| UE | Übung     |
| VL | Vorlesung |